I. N. 170. 677

St. Petersburg, d. 4/16 Jan. 1872.

Empfangen Sie zunächst, Hochverehrter Freund, meinen herzlichen Dank für den beschwerlichen, mühevollen Auftrag, den Sie von unserer schönen Ausstellung bereits so oft besorgen und jetzt nämlich durch Ihre großmüthige Sendung an den Tag gelegt haben. Nur ist mir, noch heutigen Lesern, wenigen, der Weg durch die Gesellschaft des am wenigsten gelesenen, wenigstens wenig Lesen der Kürzeste zu sein, die meisten Dichter immer den Zeitpunkt eines Jahrhunderts, mehr oder weniger offiziellen Anerkennung überdauern und Werke immer im Rückstande selbst gegen den gewöhnlichen Durchschnittsleser sind.

Jetzt kommen ich auf etwas weniger wichtiges, nämlich auf meine eigene Person zu sprechen. Ich muß damit anfangen daß seit vorvorigem Jahre es mit meiner Gesundheit immer schlechter bergab gegangen ist, bis der beschwerliche Winter ihr den letzten Schlag gegeben hat. Schlaflose Nächte, vollkommene Appetitlosigkeit, große Schwäche und dabei eine Dyspepsie des schmerzhaftesten Charakters (Clous), das alles konnte natürlich auch nicht ohne heftige Reaction auf die moralischen Kräfte und auf's ganze Nervensystem ausbleiben. In dieser traurigen Lage hielt ich es für meine Pflicht mein Amt, das Präsidium der gesetzgebenden Abtheilung des Reichsrathes, niederzulegen. Mein gütiges Wo-

Bibliothek

nung fort nicht nur darin einzuwilligen, sondern auch, mit Beibehaltung des Titels eines Mitgliedes der Reichsrathes und meiner vollen Gehalts, mein ~~Amt~~ Amt als Präsident meiner Carriere fortzusetzen da zu verharren gewillt, zugleich aber, in Berücksichtigung meiner Leistungen und eines jährlichen Urlaubs bemüßigt. So ziehe ich vorerst mit meiner Familie nach Oberitalien, und auf diesem Wege steht mir also die Freunde bevor, Sie, meine Freunde, in Wien zu besuchen. Wieder gedenke ich Ende Februar d. J. von hier Deutschland über Wiesbaden zu verlassen und wie anordne ich noch erlaubend, Sie aber die Ehre unserer Ankunft zu bemerkstelligen. Da aber die Contoirsche Schreibart pr. Salzburg keine weitere Detailes zulässt, so bin ich so frei Sie schon jetzt zu ersuchen, mir für den, wofür zu bezeichnenden Termin eine Wohnung im besten Hotel zu Wien gütigst zu installiren, nämlich: einen Salon, ein Schlafzimmer mit 2 Betten und nebenan 2 Schlafzimmer, eines für den Kammerdiener und das andere für die Kammerjungfer, alles in zusammenhang und zugleich parterre oder wenigstens im ersten Stock, da mir das Treppensteigen sehr beschwerlich fällt.

Dies alles meine Bitte, meine Hochverehrte Freund und in der Hoffnung eines baldigen frohen Wiedersehens, die Versicherung meiner innigsten Hochachtung. Graf Wr. Korff

Wien steht gegenwärtig der Goldcurs in Wien, nämlich mein Wien bekömmt wenn dort für unseren gezeichneten Silbercurs bal.

WIENER STADTB

BIBLIOTHEK